

MONAT²⁰₂₀ DER FOTO- GRAFIE >OFF^{BER}_{LIN}

ein Projekt von
ParisBerlin>fotogroup

Version vom 09.09.2020

PRESSEMAPPE

Kontakt
ParisBerlin>fotogroup
Christel Boget
+33 6 10 11 22 07
cb@fotoparisberlin.com
www.fotoparisberlin.com

IV. MONAT DER FOTOGRAFIE - OFF IN BERLIN

15. OKTOBER BIS 30. NOVEMBER 2020



Im Herbst 2020 findet zum vierten Mal der Monat der Fotografie-Off in Berlin statt. Das junge Festival hat sich in der deutschen Hauptstadt etabliert. Parallel zum etwas älteren European Month of Photography in Berlin (EMOP) positioniert sich das Off-Festival als alternatives und ergänzendes Programm, das die künstlerischen Ambitionen junger engagierter Fotografen unterstützt und einem breiten Publikum zugänglich macht.

Der erste Monat-Off startete 2014 an der Spree. In Zusammenarbeit mit dem Pariser Original, dem Mois de la Photo -OFF, beschloss der Verein ParisBerlin>fotogroup, ein Off-Festival in beiden Städten parallel zu organisieren. Seitdem haben rund 25 Ausstellungsorte in Berlin am Monat-Off teilgenommen - darunter namhafte Galerien, Künstlerateliers und Institutionen.

Der Monat der Fotografie-Off spiegelt die wachsende Bedeutung der Fotografie in der Gesellschaft und verbindet Menschen und Ideen im deutsch-französischen Raum sowie europaweit. Bedeutende deutsch-französische Partner wie Arte France, das Institut Français, das Kollektiv LesAssociés, die Collection Regard, u.a. verstärken das Festival seit mehreren Jahren.

Dabei steht der Monat-Off grundsätzlich allen Fotograf*innen offen: Jeder kann sich mit eigenen Bildern und einem Ausstellungsraum bewerben. Christel Boget, Gründerin und Kuratorin von ParisBerlin>fotogroup, wird in Absprache mit einer Fach-Jury aus allen Bewerbungen ein qualitativ hochwertiges Programm 2020 zusammenstellen.

JURY 2020 | MONAT DER FOTOGRAFIE - OFF IN BERLIN

Dominique Treilhou, Direktorin des Institut Français, Berlin
Alice Le Campion, Kuratorin, Berlin
Ana Druga, Art Director (AD) & Verlegerin bei Buchkunst Berlin
Sonia Voss, Kuratorin
Marc Volk, Fotograf und International Photography School, Berlin

Begleitend zu den Ausstellungen werden deutsch-französische Veranstaltungen stattfinden. Dazu gehören Projektionen, Workshops und Podiumsdiskussionen zum Thema sowie Büchertische und Signierstunden, bei denen es viel zu entdecken gibt.

Zentrale Festival-Orte des Monats-Off 2020 sind der Kunstpunkt Berlin und die Chaussee 36 Photography in Berlin-Mitte sowie das Institut Français in Charlottenburg.

ParisBerlin>fotogroup

Der gemeinnützige Verein ParisBerlin>fotogroup, gegründet von der Kuratorin Christel Boget, ist eine Plattform, die seit 20 Jahren in der Förderung von zeitgenössischer Fotografie und der deutsch-französischen sowie europäischen Fotografie-Szene aktiv ist. Die künstlerische Arbeit der Fotograf*innen, die je nach Thema ausgewählt werden, wird in Form von Portfolios, Projektionen, Ausstellungen und Editionen präsentiert und verbreitet. ParisBerlin>fotogroup lädt außerdem regelmäßig deutsche und französische Institutionen ein, an Projekten mitzuarbeiten. Zu den Aktivitäten des Vereins gehören das Kuratieren von Ausstellungen, Projektkoordination, Durchführung von Workshops und Kursen für Kinder und Jugendliche, Portfolio-Reviews sowie die Veröffentlichung von Katalogen und Büchern. Seit 2014 ist ParisBerlin>fotogroup auch Organisator des Festivals Monat der Fotografie-Off in Berlin.

AUSSTELLUNGORTE

& friends gallery
 Aff galerie
 Baldon
 Bildband Berlin
 Bureau
 Chaussee 36
 Collection Regard
 Fenstereinsvierfünf
 Fotoatelier am Schönen Berg
 G 37 Projektraum & Atelier



© Feng Li | Buchkunst Berlin



© Nikita Teryoshin

Haze Gallery
 Historisches Rathaus Friedrichshagen
 HB55 Kunstfabrik
 Institut Français Berlin
 Kunsthandel Jörg Maaß
 Kunst- und Projekthaus Torstraße 111
 Kunstpunkt Mitte
 Meinblau Projektraum
 Retramp Galerie
 Studio Koschmieder
 Studio 4 Berlin
 Zebrapony Galerie und Atelier

ERÖFFNUNGSWOCHENENDE

15.10, 18h Eröffnung Monat der Fotografie -Off
+ Vernissage *Utopia*, Kunstpunkt

16.10, 18h Vernissage + Projektion *D'ici, ça ne paraît pas si loin* des Kollektivs LesAssociés,
Institut Français Berlin

18.10, 14h : Talk: *Von Verlagen bis selbst zu publizierten Büchern*

mit Ana Druga (Buchkunst Berlin - Verlag), Calin Kruse (dienacht Magazine + Publishing), Francois Leblond (Moon-prints - Fine Art Printer / Berlin), Giuliana Prucca (Avarie-publishing - Verlag), Christian Reister (Fotograf + Self-Publisher), Andreas Trogisch (Fotograf + Grafiker) und den Fotografen : Martin Bogren, Anton Roland Laub, Elie Monferier, Benita Suchodrev, ...

Pop-up Fotobuch-Stand täglich im Kunstpunkt

23. /24./25.10 *Open Studio: Christian Reister*

Atelier Christian Reister, Torstr. 61, 10119 Berlin

www.christianreister.com



© Christian Reister

PROJEKTIONEN

Wie schon die letzten Jahre bietet der Monat der Fotografie -Off ein Programm mit einer Reihe von Filmen mit deutsch-französischen Partnern, wie etwa ARTE und das Kollektiv LesAssociés.

Der ARTE-Partner des Monats der Fotografie Off wird zwei seiner neuesten Produktionen zeigen: *Willy Ronis, les combats d'un photographe* von Vladimir Vasak, im Institut Français am 18. November 2020, 19h00 und *Lettres de Photographes* in der Collection Regard* am 26. Oktober 2020 um 19:30 (Einlass ab 19:00).

Der fotografische Film *D'ici, ça ne paraît pas si loin* des Kollektivs LesAssociés wird im Institut Français am 16. Oktober 2020 um 18h und in der Collection Regard* am 23. Oktober 2020 um 19:30 (Einlass ab 19:00) präsentiert werden.

* Max 14 Personen.

Voranmeldung auf info@collectionregard.com

Maskenpflicht im stehend/ 1m Abstand im sitzend/ eine Anwesenheitsliste wird geführt



© Willy Ronis

Monat der Fotografie-Off

Utopien beinhalten den Wunsch, den Status quo zu verändern, aus dem Impuls heraus: Es reicht! So geht es nicht weiter, wir brauchen etwas Neues. Utopia lautet in diesem Jahr der Titel der Eröffnungsausstellung des Monats der Fotografie-Off. Unter den Beiträgen gibt es ebenso Zeugen untergegangener wie noch schlafender Utopien.

Die vierte Ausgabe des Monats der Fotografie-Off versammelt zeitgenössische und historische Fotografie, Gruppen- sowie monographische Ausstellungen mit ihren je unterschiedlichen Ansätzen: von historischer Recherche zu Fiktion, von Narration zu Abstraktion und zu medialer Selbstreferentialität zwischen Tradition und Neuerfindung. Gemeinsam ist ihnen das Bewusstsein, dass das, was wir erfassen, immer schon eine Interpretation des Wahrgenommenen ist, vielen Einflüssen unterliegt, abhängig ist vom Vorwissen, von Erwartungen, Interessen, Emotionen. In aufgeregten Zeiten ergibt sich das Bedürfnis nach Innehalten, Abstand nehmen, Reflektieren. Dadurch entsteht aber auch Raum für Neues, für das Erscheinen unerwarteter Bezugspunkte, die zum Verständnis zukünftiger Paradigmen beitragen können.



© Kira Bunse

Einen Monat lang, vom 15. Oktober bis zum 30. November, werden 24 ausgewählte Ausstellungen an



© William Daniels

verschiedenen Orten in Berlin und Potsdam präsentiert, begleitet von einem Rahmenprogramm. Sie wurden von einer Fachjury, bestehend aus Alice Le Campion, Ana Druga, Dominique Treilhou, Marc Volk und Sonia Voss, aus einer Longlist eingereichter Beiträge ausgewählt, wobei vier Ausstellungen mit dem Preis der Jury ausgezeichnet wurden.

Der Monat der Fotografie-Off wurde von Christel Boget, Gründerin der ParisBerlin>fotogroup, ins Leben gerufen und findet alle zwei Jahre in Berlin parallel zum European Month of Photography sowie zeitgleich zum Pariser Mois de La Photographie-Off statt. Die Achse Paris-Berlin macht sich auch dieses Jahr durch die Teilnahme von vermehrt französischen Fotograf*innen bemerkbar. Insgesamt richtet sich der Fokus jedoch über räumliche Grenzen hinweg auf die internationale Berliner Fotografie-Szene.

Lotte Laub, Auszug aus dem Editorial für den 4. Monat der Fotografie-Off

Three's a Crowd – Visiting Berlin

& FRIENDS GALLERY // Wilsnacker Str. 2 // 10559 Berlin

Vernissage am 15. Oktober, 19h /// Ausstellung vom 16. Oktober bis 28. November 2020



Mit: Corinne Glaziou, Black Napkin, Blanca.art

Visiting Berlin: Three's a Crowd zeigt sehr persönliche, verspielt-philosophische Innen- wie Außenansichten dieser Stadt. Speziell in diesem Jahr voller Unwägbarkeiten sehnen wir uns nach einem Wiedersehen abseits des Trubels und jenseits aller Nostalgie!

On s'était dit rendez-vous: wie von jeder Stadt, die sie bereist, lässt Corinne Glaziou malerische Straßenansichten und intuitive Montagen in ihrer charmanten Handschrift entstehen.

Für das Projekt *Nächstes Mal wird alles besser (Marx Engels and me)* rief Black Napkin Fotograf*innen weltweit zu Fotospenden von einem „ver-rückten Denkmal“ auf. Aus dieser Aktion, die Fragen bezüglich unserer Zukunft aufwerfen soll, entsteht eine neue Collage sowie ein Fotobuch.

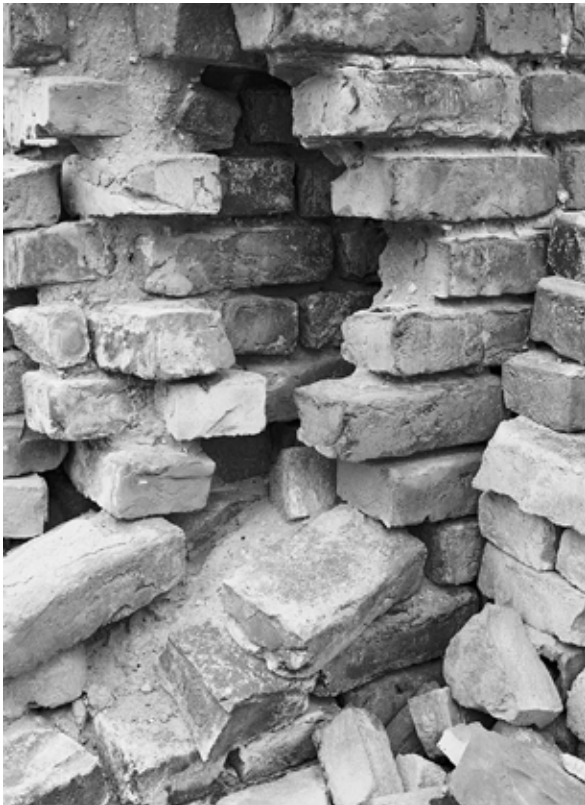
Blanca.art, langjährige Berliner, schießt mit *The place to be: Tourist watching* eine Serie aus Drive-by-Fotos kontrastiert mit City Stills, die aus einer Zeit stammt, als sie selbst noch zu Besuch in Berlin war.



Simultan: Positionen im Raum

AFF GALERIE // Kochhannstr. 14 // 10249 Berlin

Vernissage am 20. November, 19h /// Ausstellung vom 21. November bis 10. Januar 2021



Mit: Diana Artus, Sven Gatter, Tamara Lorenz, Sarah Straßmann

Den veränderten Auffassungen von Raum sowie dessen zeitgenössischer medialer Darstellung geht die aff Galerie in ihrer aktuellen Ausstellung nach. Exemplarisch werden fotografische Sichtweisen von Diana Artus, Sven Gatter, Tamara Lorenz und Sarah Straßmann auf und in den Raum gezeigt, die die Möglichkeiten des Mediums nicht allein als bildgebendes Verfahren, sondern Fotografie insbesondere als experimentelle und konstruierende Praxis begreifen. Standen in der Frühzeit der Fotografie technische und bildnerische Möglichkeiten im Vordergrund, erweiterten ab den 1960er-Jahren Künstler*innen ihr Verhältnis zu Raum auf soziale und konzeptuelle Themen. Spätestens mit Entwicklung technischer Verfahren, wie der sogenannten Virtual Reality zur Jahrtausendwende, zeigt sich innerhalb der Künste eine Tendenz hin zu einem erweiterten Fotografiebegriff, der auch installative Formate mit einbezieht. Die Ausstellung öffnet einen Raum ins Unbestimmte und die Möglichkeit, Dinge jenseits der Bildgrenzen zu imaginieren.



Linus Dessecker / *Ubiquity: Transcarpathia*

BALDON // Böttgerstraße 16 // Berlin

Vernissage am 15. Oktober, 19h /// Ausstellung vom 16. Oktober bis 31. Oktober 2020



In seinem Langzeitprojekt *Ubiquity* porträtiert Linus Dessecker Orte anhand von Alltagsgegenständen, architektonischen Fragmenten und urbanen Szenerien und versucht so, ein Stück der Lebensrealität an eben diesen Orten sichtbar und erfahrbar zu machen.

In den Jahren 2014, 2015 und zuletzt 2018 reiste er in den äußersten Westen der Ukraine, in die so genannte Karpaten-Ukraine bzw. Oblast Transkarpatien – die Region grenzt an vier europäische Staaten: Polen, die Slowakei, Ungarn und Rumänien und war lange Zeit umstritten zwischen der damaligen Tschechoslowakei, zu der sie in der Zwischenkriegszeit gehörte, Ungarn und der Ukraine sowie der Sowjetunion.

Die bewegte Geschichte sowie die unmittelbare Nähe zu Europa machen die Region zu einem interessanten und - aus mitteleuropäischer Sicht - weitgehend unbekannten visuellen Forschungsfeld.

Die Ausstellung wird von einem selbstveröffentlichten Katalog begleitet.



Benita Suchodrev / *Of Lions and Lambs*

BILDBAND BERLIN // Immanuelkirchstrasse 33 // 10405 Berlin

Vernissage am 07. November, 18h /// Ausstellung vom 09. November bis 03 Dezember



Die touristische Saison ist vorbei, die Promenade ist leer und der Brexit steht vor der Tür, als die Fotografin Benita Suchodrev in die britische Küstenstadt Blackpool zurückkehrt, um die verborgene Realität hinter der berühmten Vergnügungsmeile zu fotografieren. Poetisch, rau und authentisch ist *Lions and Lambs*, eine visuelle Erzählung, welche dort beginnt, wo Illusionen enden. Ein eigenständiger wie unverstellter Blick auf die Realität. In beeindruckenden Schwarz-Weiß Bildern beschreibt Benita Suchodrev das Leben am Rand der Gesellschaft in Südengland



Träume

BUREAU // Neumannstrasse 2 // 13189 Berlin

Vernissage am 05. November /// Ausstellung vom 06. November bis 06. Dezember 2020



Mit: Elena Capra, hannah goldstein, Isabel Kiesewetter, Birgit Krause, Claire Laude, Ulrike Schmitz, Ina Schoenenburg, Anke Schüttler

Der Traum ist eine kleine verborgene Tür im Allerheiligsten der Seele, die in die Urgründe der kosmischen Nacht führt. C.G.Jung

Träumen, was bedeutet das eigentlich? Sprechen wir von dem wunschvollen Blick in die Zukunft? Von abgedrehten Visionen unter Drogenkonsum? Oder vielleicht doch von all dem, womit uns unser Unterbewusstsein im Schlaf heimsucht?

Generell kann man wohl festhalten, dass Träume dazu tendieren, den Bezug zur Realität zu verlieren und die Grenzen zum Unmöglichen verschwimmen zu lassen, egal, welcher mentale Zustand sie ursprünglich hervorgebracht haben sollte.

In unserer Gruppenausstellung wird das Unmögliche, übersetzt in die Bildsprache, möglich gemacht. Es wird das, was sonst nur in unserem eigenen Kopf umhergeistert, materiell und zu Papier gebracht. Und es wird die Fragestellung, was ein Traum überhaupt ist oder sein kann, weiterverfolgt.

Die Idee zu einer gemeinsamen Ausstellung hat Birgit Krause durch einen ihrer nächtlichen Träume herbeigeführt.

Die Zukunft gehört denen, die an die Wahrhaftigkeit ihrer Träume glauben. Eleanor Roosevelt



René Groebli / *RENÉ GROEBLI. Farbzauberer*

CHAUSSEE 36 // Chausseestr. 36 // 10115 Berlin

Ausstellung vom 16. Oktober 2020 bis 23. Januar 2021



„Als Visionär in Schwarzweiß ist René Groebli längst Teil der Fotografiegeschichte. Den ‚Farbzauberer‘ René Groebli gilt es wiederzuentdecken.“ (Hans-Michael Koetzle)

Das umfangreiche wie auch vielschichtige Œuvre des Schweizer Fotografen René Groebli (*1927) lässt sich schwerlich auf einen Stil reduzieren. Indem er immer wieder Neues wagt, hat er Maßstäbe in der Fotografie gesetzt. Besonders in der Farbfotografie zeigt sich seine Experimentierfreudigkeit. Es sind „magische Bilder“, die durch ihr Spiel mit Perspektive, Komposition, Verfremdung aber vor allem durch die Anwendung unterschiedlichster Techniken darauf abzielen, mit dem konventionellen Sehen zu brechen. Groebli leistete damit Pionierarbeit zu einer Zeit, als schwarzweiß noch als „Farbe der Fotografie“ galt. Seine Fotografien erzählen die Geschichte der Farbfotografie und ihrer Anerkennung.



EROS & PHOTOGRAPHY Part I: Behind Desire

CHAUSSEE 36 // Chausseestr. 36 // 10115 Berlin

Ausstellung vom 16. Oktober 2020 bis 23. Januar 2021



Mit: Evangeline, Nobuyoshi Araki, Gilles Berquet, Lucien Clergue, Renaud de Gambs, Heinz Hajek-Halke, Thomas Hodges, Eva Ionesco, Will McBride, Gérard Musy, Herb Ritts, Ellen von Unwerth u.s.w.

Die Gruppenausstellung *Behind Desire* möchte in die verschiedenen Facetten der Erotik einführen und die Mechanismen des Begehrens in der Kunstfotografie untersuchen.

Sie geht über die öffentliche Präsentation von erotischen Bildern hinaus, um der Frage nach dem komplexen Verständnis des erotischen Empfindens, anhand von Fotografien und Auszügen aus der Literatur nachzugehen. In einer zunehmend von Sex und Pornographie geprägten Gesellschaft, soll das Bewusstsein für die Bedeutung der Erotik geweckt werden.

Ein partizipativer Parcour durch die Ausstellung wird eine intimistische Entdeckung ermöglichen. Zugleich wird auch ein kritischer Blick auf die vom Patriarchat geprägte Vorstellung von Erotik geworfen.

Behind Desire eröffnet die Ausstellungsreihe EROS & PHOTOGRAPHY, mit der Chaussee 36 erstmals auch Einblicke in die Sammlung de Gambs gewährt, die sich auf Akt- und Erotikfotografie spezialisiert. Mit jeder weiteren Ausstellung folgen neue Thematiken der Erotik. Ergänzt wird dies durch zeitgenössische Positionen.

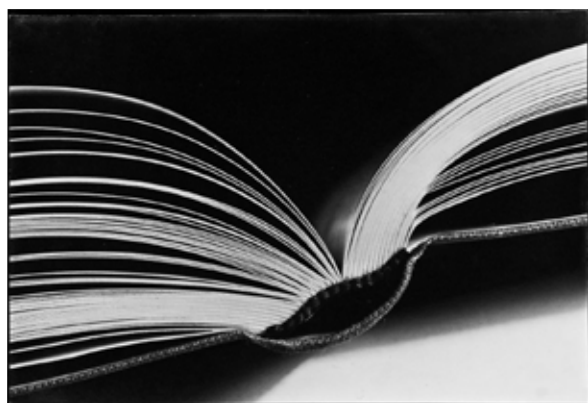


Copyright : Thomas Hodges - Gilles Berquet

Photo: Hein Gorny

COLLECTION REGARD // Steinstrasse 12 // 10119 Berlin

Vernissage am 03. September, ab 16h30 /// Ausstellung vom 04. September bis 11. Dezember 2020



Diese Ausstellung befasst sich mit Arbeiten Hein Gornys (1904-1967) - ein Fotograf, der an der Grenze zwischen Neuer Sachlichkeit und Neuem Sehen agiert - welche in diversen Medien veröffentlicht wurden. Gornys Veröffentlichungen waren sehr zahlreich, sowohl in Kunstzeitschriften, als auch in Werbekatalogen, illustrierten Magazinen und Foto-Sach-Büchern. Hein Gorny arbeitete lange Zeit für verschiedene Unternehmen, wie Pelikan, Bahlsen, für den Papierhersteller Feldmühle oder für den Hersteller von Strümpfen und Socken, ROGO.

Diese Publikationen waren nicht nur in Deutschland, sondern auch international zahlreich, insbesondere in der Schweiz, in Österreich, Großbritannien und ganz besonders in Frankreich. Die Auswahl der präsentierten Werke und Drucke konzentriert sich auf den Papierhandel und die damit verbundenen Branchen. Von diesen Werken wurden viele bisher noch nicht ausgestellt. Ergänzt wird diese Auswahl durch Motive, die international veröffentlicht wurden, zum Beispiel in *Arts et Métiers Graphique*, der großen französischen Kunstzeitschrift der 1930er Jahre.

Nachdem die Ausstellung letzten November in Paris in der Librairie Métamorphoses im Quartier Latin gezeigt wurde - einem Ort, der Büchern, Manuskripten und Fotografien gewidmet ist und Fachleute aus aller Welt anzieht - fand in Mannheim im Port 25 eine zweite Etappe statt. Die Ausstellung mit einer besonderen Auswahl von David Company wurde im Port 25 im Rahmen der Biennale für aktuelle Fotografie gezeigt. Die dritte Etappe findet in Berlin in der Collection REGARD nun statt.

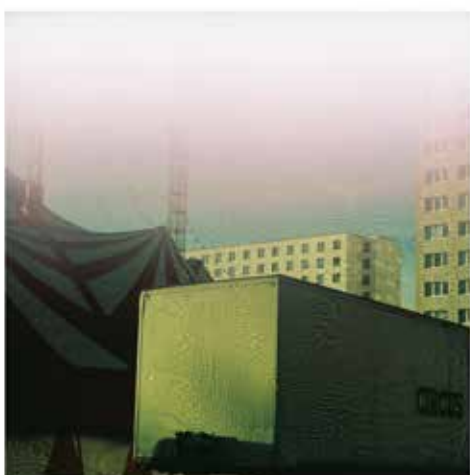
Andy Rumball / *Defects Process*

FENSTEREINSVIERFÜNF // Invalidenstraße 145 // 10115 Berlin

Vernissage am 22. Oktober, 19h /// Ausstellung vom 23. Oktober bis 12. November 2020



Die Bildserie *Defects process* ist eine Erwiderung auf den *Defects Point* der Musik von Ellicist (Morr Music, Berlin 2019). Wichtig ist dem Künstler Andy Rumball dabei, den Widerspruch zwischen mechanischen Abläufen und inhärenten zufälligen Abweichungen herauszustellen, die auch das moderne Leben prägen und sich in der Musik widerspiegeln. Der geläufige Ausdruck „Unfälle passieren“ wandelt sich zu „das Leben passiert“, wobei die Bilder der Serie selbst durch Einflüsse der Natur, menschliches Handeln und die Manipulation verschiedener Grundbausteine verfälscht werden. Der Zufall ist dabei sowohl konzeptuell als auch im Herstellungsprozess leitend, was sich wiederum in der Installation „Fenster eins vier fünf“ widerspiegelt: Eingefügt in ein straßenseitiges Fenster erscheinen die Bilder für die Passant*innen als Elemente des normalen Lebens. Je sieben Bilder werden einzeln ausgestellt und alle drei Tage gegen neue Bilder ausgetauscht.



Thilo Seibt & Dialogpartner / *direct message*

FOTOATELIER AM SCHÖNEN BERG // Mansteinstr.16 // 10783 Berlin

Vernissage am 16. Oktober /// Ausstellung vom 17. Oktober bis 01. November 2020



Soziale Medien versprechen ihren Nutzer*innen neue Freund*innen und soziale Kontakte. Wie inzwischen deutlich wird, bleiben diese Kontakte aber meist oberflächlich. Werden in der analogen Welt Beziehungen durch Gespräche begonnen, gepflegt und beendet, wird z.B. bei Instagram auf die Beiträge fast nur mit Likes, Herzen und Emojis digital reagiert. Diese knappen Antworten lassen keine Zwischentöne zu, die ein vertieftes Kennenlernen des Anderen ermöglichen.

In dem *Projekt direct message* wurde Kontakt mit Fotograf*innen weltweit aufgenommen, um mit ihnen innerhalb des Mediums einen vertieften, im echten Sinne dialogischen Austausch zu versuchen. Durch die dann bilateral im Wechsel ausgetauschten Fotografien entstanden zuweilen lange Bildgespräche. In der Ausstellung werden zehn Dialoge zu sehen sein.



Frauke Langguth & Gabriele Kuhlewind / *Habitat*

FOTOATELIER AM SCHÖNEN BERG // Mansteinstr.16 // 10783 Berlin

Vernissage am 13. November /// Ausstellung vom 14. November bis 29. November 2020



In der Anthropologie bezeichnet Habitat eine Wohnstätte oder Siedlung des Menschen, als Wohnplatz, Ortschaft oder landschaftstypische Wohnform. Zwei Fotografinnen nähern sich dem Thema von gegensätzlichen Seiten, vom Außen und vom Inneren.

Gabriele Kuhlewind: *Wohnen, bedacht*

Die Arbeit zeigt fotografische Überlegungen angelehnt an den Begriff des Wohnens bei Martin Heidegger und Friedrich Hölderlin. Wohnen wird hier nicht als bloßer physischer Aufenthalt in Räumen verstanden, sondern schließt die vielfältigen Beziehungen des wohnenden Menschen zur Welt als Ganzes ein. Der fotografische Blick hält inne bei gewöhnlichen, manchmal belanglos erscheinenden, aber dennoch denkwürdigen Dingen des so verstandenen Wohnens.



Frauke Langguth: *Beton Mon Amour*

In der Nachkriegsmoderne steht Beton für die Zerstörung des Alten und den Neuanfang, aber auch für planerischen Größenwahn. Aus der Nähe zeigt der harte Baustoff andere Seiten: dramatische Details, beruhigende Flächen, Spannung und Entspannung sowie eingeschriebene Zeit.

Bettina Hutschek / *Bei den Huix*

G37 GALERIE Projektraum & Atelier // Gleditschstraße 37 // 10781 Berlin

Vernissage am 02. Oktober /// Ausstellung vom 03. Oktober bis 30. Oktober 2020



Wüstenlandschaften bieten eine ideale Projektionsfläche für Science-Fiction-Erzählungen: Ein Raumschiff der Erde landet auf einem fernen Planeten. Forscher*innen treffen das Volk der Huix, die einen speziellen Umgang mit der sie durchdringenden Natur haben. Die Beobachtungen und Notizen der irdischen Forscher*innen werfen Fragen auf: Sind die Huix die besseren Menschen?

G37 präsentiert *Bei den Huix*, eine Erzählung in Fotografie und Zeichnung der Künstlerin Bettina Hutschek. Die analogen Fotografien sind vorrangig während einer Mauritienreise entstanden, und zeigen die dortige Landschaft nicht als Sehnsuchtsort mythischer Überhöhung, sondern als Mischung aus Monster und Utopie. Die Auseinandersetzung mit der Realität der Huix ist für die Forscher *innen der Erde nicht so leicht wie gedacht.



Eva Brunner / *No Escape from Paradise*

HAZE GALLERY // Bülowstr. 11 // 10783 Berlin

Vernissage am 15. Oktober, 19h /// Ausstellung vom 16. Oktober bis 08. November 2020



Der Garten Eden stellt sich in den Bildern von Eva Brunner als ein labyrinthischer Ort dar, oszillierend zwischen Natürlichkeit und Künstlichkeit, losgelöst vom Irdischen und doch wieder geerdet im menschlichen Körper. Gibt es ein Entrinnen aus diesem ewigen Glück oder ist der Mensch gefangen in der permanenten Suche nach ihm? Von oft mystisch wirkender Schönheit geblendet, tauchen wir in eine Welt ein, die keiner Logik von Ort und Zeit mehr folgt. Im permanenten Wechsel der Perspektiven und Lichtstimmungen fügen sich Fotografien von paradiesischen Landschaften, geheimnisvollen Körperinszenierungen mit Spuren der Zivilisation zu einem surrealen Bilderstrom zusammen. (Text: Wolfgang Zurborn)

Zur Ausstellung erscheint ein Bildband bei der Edition Babev.



Nicole Woischwill & Marc Zenner / *ATME!*

HISTORISCHES RATHAUS FRIEDRICHSHAGEN // Bölschestraße 87/88 // 12587 Berlin

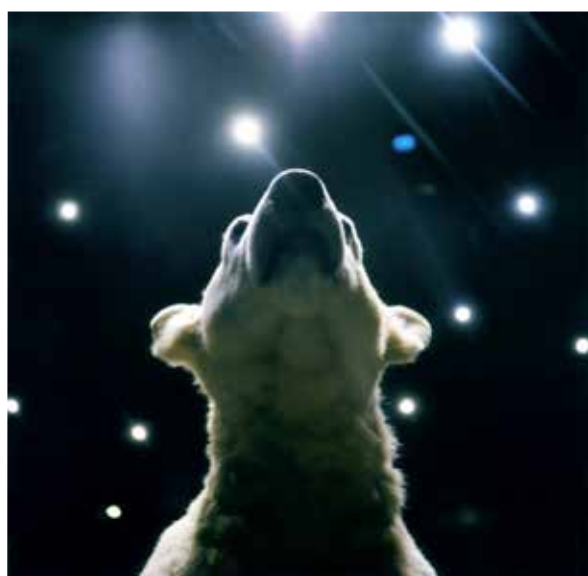
Vernissage am 10. Oktober, 16h /// Ausstellung vom 11. Oktober bis 21. November 2020



Vom ersten Atemzug eines Neugeborenen, der als Schrei ausgestoßen wird, bis hin zum letzten Atemzug markiert der Atem den Anfang und das Ende des Lebens.

Gegen die Vergänglichkeit von gelebten Momenten arbeitet die Fotografie. Mit angehaltenem Atem werden Augenblicke konserviert, um Erinnerungen und Gefühle für die Ewigkeit zu fixieren.

Die cineastischen Bilder von Nicole Woischwill und Marc Zenner zeigen in *ATME!* zwei unterschiedliche visuelle Erzählstränge. Während Marc Zenner seine Bildmotive im urbanen Raum als Wirklichkeitsfetzen malerisch in der Atemlosigkeit aufspürt, Zufallsbegegnungen auf der Straße und vorübergehende Schattenspiele festhält, erzählt die Fotokünstlerin Nicole Woischwill in ihren lyrischen Aufnahmen vom Eigensinn der leisen Dinge, die eine Verletzlichkeit der uns umgebenden, fast vergessenen Welt zeigen. Im Leben aufgespürt. Im Weiteratmen entstanden.



Escaping_Photography_

HB55 KUNSTFABRIK // Herzbergstr. 55 // 10365 Berlin

Vernissage am 30. Oktober /// Ausstellung vom 31. Oktober bis 15. November 2020

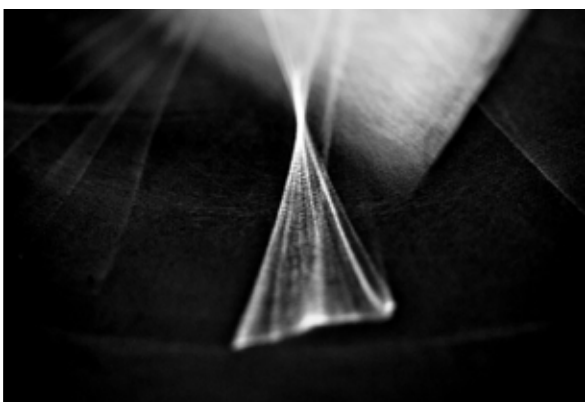


Mit: Tim van den Oudenhoven, Maren Katerbau, Lena Engel, Flora Fanzutti, Aidan Wallace, Minna Etein, Petrov Ahner, Daniel Schaal, Tabea Baumann

In *Escaping_Photography_* wird eine Auswahl an künstlerischen Positionen von Fotograf*innen und "Nicht-Fotograf*innen" vorgestellt, die jeweils eine einzigartige und experimentelle Beziehung zum Medium Fotografie haben. Dies umfasst sowohl Techniken mit und ohne Kamera als auch Arbeiten, bei denen alternative Methoden verwendet werden, um das fotografische Ergebnis zu erzielen.

Die Frage, mit der sich bildende Künstler*innen im Zeitalter der sofortigen Reproduktion auseinandersetzen (müssen), ist der Prozess der erneuten Anwendung und Neuerfindung der jeweiligen Medien, in denen sie arbeiten.

Escaping_Photography_ bezieht sich auf den Prozess der Abkehr der Künstler*innen vom Medium des klassischen fotografischen Bildes. Das Spektrum der Arbeiten zeigt, dass dieser Schritt in verschiedene Richtungen gehen kann, von Collage- und Maltechniken über Erkundungen innerhalb der technischen Grenzen der Fotografie bis hin zur Verwendung neuer Wege, um mit traditionellen Techniken ein einzigartiges Bild zu produzieren.



LesAssociés / *D'ici, ça ne paraît pas si loin*

INSTITUT FRANCAIS BERLIN // Kurfürstendamm 211 // 10719 Berlin

Vernissage am 16. Oktober, 18h /// Ausstellung vom 17. Oktober bis 20. November 2020



Mit: Alexandre Dupeyron, Elie Monferier, Olivier Panier des Touches, Joël Peyrou, Sébastien Sindeu

D'ici, ça ne paraît pas si loin (Von hier aus scheint es nicht so weit weg zu sein) ist ein dokumentarisches und künstlerisches Projekt des Kollektivs LesAssociés, welches Fotografie, Ton und Video vereint.

Das Projekt begann 2015 anlässlich der Gebietsreform in Frankreich und stellt die Frage der Zugehörigkeit. Was bedeutet es heute, „von hier zu sein“?

Nouvelle Aquitaine, die flächenmäßig größte Region Frankreichs, ist der Schauplatz dieses Projekts. Vier Jahre lang haben die Fotografen des Kollektivs - Alexandre Dupeyron, Elie Monferier, Olivier Panier des Touches, Joël Peyrou, Sébastien Sindeu - die 1.900 km der Landesgrenzen erforscht: vier verschiedene Städte besucht, deren Bevölkerung und fünf Naturgebiete erkundet und mehr als 100 Stunden Interviewmaterial gesammelt. Ihre Arbeit war auf folgende Themen konzentriert: Die Beziehung zwischen Ländlichkeit und Metropole, die Frage von Zeit und Infrastruktur und wie aus den Ängsten, die in einem bestimmten Gebiet geweckt werden können, ein Märchen entsteht.

Das Projekt wird in drei Versionen präsentiert: als Ausstellung, als Film und als Buch (Editions le bec en l'air Februar 2020) und wird drei Jahre lang vorgeführt. Neben geografischen und sozialen Aspekten folgt es dem Grundsatz: Eine Gesellschaft bilden bedeutet vor allem Kultur machen.



Social and distance

Kunst- und Projekthaus Torstraße 111 // Torstraße 111 // 10119 Berlin

Vernissage am 16. Oktober, 17h /// Ausstellung vom 17. Oktober bis 01. November 2020



Mit: Sabine Dobinsky, Ruslan Hrushchak, Rainer Enke, Martin Tscholl, Henning Willner, Michael Matthews, Ludwig Rauch

Social and distance sind Gegensätze. Social und distance sind Krise. Social und distance sind Ausweg und Herausforderung. *Social und distance* beschreiben die Arbeiten unserer Ausstellung.

In der Arbeit „Relief“ von Martin Tscholl erleben wir das ökologische Miteinander von Flechten auf Sandstein, farbig, verspielt und wie einer geheimen Ordnung folgend. Sabine Dobinsky portraitiert in Ihrer feinfühligsten Arbeit „Im Bade“ die durch eine innere Haltung sichtbar werdende Schönheit des Körpers in zeitlos anmutenden Studien. Ruslan Hrushchak nähert sich einem Frauenkörper an, voller Liebe und Staunen, voller Fremdheit - denn es bleibt „Ihr“ Körper, auch wenn „Sie“ seine Frau ist. In seiner neuesten Arbeit „orbis pictus“ setzt sich Rainer Enke auf zeitgenössische, künstlerische Art mit dem vor 350 Jahren in Nürnberg erschienenen gleichnamigen Buch auseinander – dem ersten Buch, mit dem sich Kinder über Bilder Sprache und damit eine neue Welt erschließen konnten. Die Partituren des kanadischen Komponisten Michael Matthews haben sich vom Notenblatt entfernt, die Knechtschaft der Repräsentation hingeworfen und beginnen frech ein Eigenleben als abstrakte, fotografierte Formen. Henning Willner beobachtet, wie junge Menschen in ländlicher Gegend lernen Moped zu fahren, und damit das Wechselspiel von Kraft und Beherrschung, von Geschwindigkeit und Stillstand. Die Arbeiten „Current Traces“ des Dozenten und Künstlers Ludwig Rauch zeigen auf poetische Weise, wie sich Materialien, Strukturen, Mikro- und Makrokosmen nach Erschütterungen und Einschlägen neu sortieren.



Gilles Lorin / *Gilles Lorin – Portraits of Dao*

JÖRG MAASS KUNSTHANDEL // Rankestraße 24 // 10789 Berlin

Vernissage am 05. November /// Ausstellung vom 06. November bis 27. November 2020



Gilles Lorins Markenzeichen ist seine Drucktechnik. Seine Fotografien sollen keine Zeitdokumente sein, vielmehr schafft Lorin malerische Gesamtkunstwerke – zurückhaltend leise und von zeitloser Eleganz. Ein einsamer Baum, eine Berglandschaft mit Wasserfall oder der Vollmond. Die Motive seiner jüngsten Serie *Portraits of Dao* findet Lorin in heimischen Gefilden. Er arrangiert, komponiert, spielt mit Licht, überlässt nichts dem Zufall und macht dann eine Skizze mit der Kamera. Die eigentliche Arbeit erfolgt schließlich in der Dunkelkammer. Dort experimentiert er mit Chemikalien, Papieren und Techniken, bis er die richtige Darstellungsweise für sein Motiv gefunden hat. Heraus kommen bestechend schöne Abzüge von überragender Qualität. Mal als Platin-Palladium Abzüge, mal als Cyanotypien, gedruckt auf den exklusivsten handgefertigten Papieren.



ParisBerlin>fotogroup und seine Gäste / *Utopia*

KUNSTPUNKT // Schlegelstr. 6 // 10115 Berlin

Vernissage am 15. Oktober, 18h30 /// Ausstellung vom 16. Oktober bis 01. November 2020



Mit: Holger Biermann, Olivier Brossard, Kira Bunse, William Daniels, Chiara Dazi, Feng Li, Anton Roland Laub, Renko Recke, Torsten Schumann, Sarah Strassmann, Nikita Teryoshin, u.a.

Der Begriff Utopie, der in der Ausstellung *Utopia* untersucht wird, thematisiert die Identität und die Träume von Einzelpersonen wie auch den grundsätzlichen, kollektiven Wunsch nach einem „wohlwollenden Zusammenleben“. Eine Vielzahl von Utopien betreffen direkt oder indirekt alle Bereiche unseres Lebens. Konkret tragen aktuelle Debatten über Themen wie Klimawandel, Agrarökologie, Urbanisierung, Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten,

Glaubensgemeinschaften und kriegerische Konflikte ihren Teil zum Konzept der Utopie bei – oft mit Liebe und Frieden als ultimativen Zielen. Worin liegen nun die Wünsche nach Utopien, die Bemühungen um eine bessere Welt, die (neu) erfunden werden will? Wer sind die heutigen Pioniere, die sich auf solche Abenteuer einlassen? Die ausstellenden Fotograf*innen zeichnen Porträts von Menschen, die ihre Umwelt neu definiert haben bzw. sie für die Zukunft anders vorstellen. Sie thematisieren Fragestellungen zu unterschiedlichen Gesellschaften und Territorien, die umgestaltet werden sollen. Mit dem Ziel, neue Perspektiven zu entwickeln, suchen sie nach einem Anderswo und einer harmonischeren Gesellschaft.



Charlotte Menin / „*Les enfants de la frontière*“

MEINBLAU PROJEKTRAUM // Christinenstraße 18/19 // 10119 Berlin

Vernissage am 15. Oktober, 19h /// Ausstellung vom 16. Oktober bis 08. November 2020



Abenteuer, Geld machen, überleben, erwachsen werden. Wenn die Schicksale der „schon-nicht-mehr-Kinder“, aber auch ‚noch-lange-nicht-Erwachsenen‘ auf eine der am besten bewachten Grenzen der Welt treffen.

Hoffnung, Scheitern, weiterkommen, alles riskieren. Sie verfangen sich im komplizierten Filigran der Geschichte. Die Nachfahren der einst Okkupierten, die sich wehrten und mit aller Gewalt bestraft wurden, klopfen heute an die Tür. Die alten Kolonial-Stigmata kleben hartnäckiger als das Motoröl der Schiffe und LKWs, die Zuflucht auf dem Weg der Zukunft bieten. Sie sind Harraga - die Jungen, die Grenzen durchbrennen, sie sind die Kinder an der Südgrenze Europas.

Über 5 Jahre hat Charlotte Menin die jungen Harraga in der spanischen Enklave Melilla portraitiert. Die Ausstellung gibt Einblick in den Alltag der jungen Migrant*innen und hinterfragt zugleich den eurozentristischen Blick in der Fotografie.



RETRAMP GALLERY// Reuterstrabe 62 // 12047 Berlin

Vernissage am 05. November, 19h /// Ausstellung vom 06. November bis 19. November 2020



Mit: Manuel de Teresa, Marta Torrecilla, Tes Ibáñez

Manuel de Teresa porträtiert in seiner Arbeit *La Chérie*. Diese Figur ist eine Projektion des Künstlers und spricht über ihn. Er erläutert: „Sie ist meine Seelenverwandte. Chérie lebt in einem Vorort und reist mit der U-Bahn. Sie kleidet sich als Transvestit. Seit mehr als zwölf Jahren frequentiert sie die Schwulenbars in Chueca, (einem Schwulenviertel in Madrid)“.

Architektur bietet Marta Torrecilla eine Möglichkeit, den Raum, der sie umgibt, zu betrachten und zu untersuchen. Von hier aus versucht sie zu verstehen, wie die Natur der Dinge funktioniert und aus was sie gemacht sind. Mit großer Hingabe betrachtet sie unser Konsumverhalten und den Abfall, den wir erzeugen. Sie stellt das Projekt *Artifizielle Landschaften vs. natürliche Körper* vor.

Tes Ibáñez beschäftigt sich von Anfang an hauptsächlich mit dem Konzept von Heimat. Sie hat zunächst intime Dokumentarfilme produziert, bei denen sie für das Projekt mit verschiedenen Menschen vertraut zusammenlebte. Ab 2016 fängt sie an, Kunst zu unterrichten. Seit kurzem nimmt sie ihre fotografische Tätigkeit wieder auf. Dieses neue Projekt, *Where life happens (2020)*, versucht bestimmte Stillleben durch manipulierte Objekte als ein neues Zuhause zu kreieren.



J. W. Mayer / *Standing by the Wall - Berlin 1990*

STUDIO KOSCHMIEDER // Oranienstraße 15 // 10999 Berlin

Vernissage am 18. November, 18h /// Ausstellung vom 19. November bis 05. Dezember 2020

Die Bilderserie *Standing by the Wall – Sommer 1990*, Triptychen und Diptychen, entstand im Sommer 1990 an der damals noch nahezu erhaltenen Berliner Mauer. Sie hält den kurzen Moment in der Geschichte dieses, die Stadt jahrzehntelang in zwei Teile trennenden „Bauwerks“, fest. Die Fotografien erzählen vom Beginn des Zusammenwachsens von Ost und West und machen die damalige Gleichzeitigkeit von Trennung und Verbindung erfahrbar. Solange ist es noch nicht her und doch schon so fern... Die Ausstellung wird durch den im Sommer 2020 fertig gestellten Bildband *Standing by the Wall – Berlin 1990* ergänzt.

Josef Wolfgang Mayer (*1948) arbeitete nach seiner Ausbildung an der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie in München als Kameramann für Film- und Fernsehproduktionen. Seit vielen Jahren hält er als Fotograf Zeichen der Zeit fest, meist analog aufgenommen, seriell und in Farbe. Die Fotografien stehen in der Tradition der „Reinen Fotografie“. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt. Josef Wolfgang Mayer lebt und arbeitet in Berlin.



Spiel des Körpers im Raum

STUDIO 4 BERLIN // Krumme Straße 35-36 // 10627 Berlin

Vernissage am 01. Oktober, 19h /// Ausstellung vom 02. Oktober bis 31. Oktober 2020



Mit: Yumna Al-Arashi, Hicham Benohoud, Jenna Westra

STUDIO 4 BERLIN brings together work of four artists from different corners of the world: Yumna Al-Arashi, Hicham Benohoud und Jenna Westra. Different generations, aesthetics, and cultures enter into an inspiring dialogue.

Their common focus is the human body in correlation with space, depicting parallel planes of reality. The artists' images provoke questions about self-perception, the gaze of others, and the way this gaze objectifies us; and, too, about human relations, power and submission, and the possibilities of identity. Role play and transgressions of the physical are revealed, bodies are reduced to objects; sometimes they even become graphic arrangements. Each in its specific way, the chosen series underscore the close connection between performance and staged photography.



Bauen Wohnen neuDenken

ZEBRAPONY ATELIER GALERIE // Bartastraße 18 // 12055 Berlin

Vernissage am 06. November, 19h /// Ausstellung vom 07. November bis 22. November 2020



Mit: Charlotte Bolwin, Nikola Holocher, Jana Galinowski, Andreas Machate, Judith Pfannenmüller

Fünf Fotoarbeiten richten den Fokus auf unterschiedliche Bedeutungsebenen des Wohnens, wie z.B. das Bleiben, Ausbreiten, Entfalten oder Besitzen. Aus vielen Gründen hat die Thematik derzeit Hochkonjunktur in der öffentlichen Diskussion. Wohnungsknappheit, Eigentum von Boden, Konsumkritik und Lebensstandard werfen Fragen auf.

Unser Projekt steht über die aktuelle Diskussion hinaus für ein Nachdenken über den Kern des Wohnens. Aspekte wie innere und äußere Habitate in der Stadt (C. Bolwin), das Einfamilienhaus als Stereotype für die Suche nach dem Glück (J. Galinowski), traditionelle Bauweisen der Masai in Tansania (N. Holocher), der Kosmos des Rückzugs als Zelle (M. Machate) sowie die Wohnung als Projektionsraum eigener und fremdbestimmter Vorstellungen (J. Pfannenmüller) stehen im Zentrum.

Die Arbeiten entstanden im Rahmen eines Workshops an der VHS Neukölln. Leitung & Kuratorin Ulrike Ludwig

